

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 42 (1916)
Heft: 28

Rubrik: [Frau Stadtrichter und Herr Feusi]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 14.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Marsch

Bleierner Tag und glutlose Sonne,
Endlos dehnt sich Straße und Damm,
Zäh am Stiefel schlüpft der Schlamm,
„Kopf hoch!“ schreit's in den Trott der Kolonne.
Zierzeln Tage ging es steinern
Über die Straßen: Schotter und Schutt!
Morgens: steif, gefroren und beinern —
Abends: verlocht, verlottert, kaput!
Wassergräben sind die Surchen,
Wo der Zweifelvierziger fuhr.
Und wir plantschen wie die Lurchen
In den Brei der Räderspur....
Immer am Morgen sind wir die Ersten,
Immer die Letzten am Ende der Schlacht.
Marsch und Schanzen! Kampf und Wacht!
Infanterie hat es am schwersten.

Klirrend und klingend wandert die Straße,
Wandert die Erde, Strauch und Hain....
Pauß — auf einmal über den Rain
Hoppelt vergnügt ein lebendiger Hase!
„Hase!!!“ Echo und brausendes Johlen!
„Noch einer!“ „Noch einer!“ „Sabelhaft!“ Drei
Hasen rasen am Wege vorbei —
„Drauf! Die lernen wir Kapriolen!“

Erste Zeit

Die Zeit ist schlimm, die Zeit ist schwer!
Seufzt mancher heut beim Schoppen.
Doch lebten wir vergnügt bisher
Und ohne Stark zu stoppen.
Bon wegen, weil neutral wir sein,
Müss' alles, was wir brauchen,
In unser kleines Land hinein —
Man darf uns nicht anhauchen.

Doch heute merken wir: wir stehn
Grad mitten im Gedränge,
Und daß wir unseres Weges gehn,
Man will's nicht auf die Länge.
Man fordert dies, man fordert das,
Man droht: Macht keine Slaufen!
Da merken wir, es ist kein Spaß
In dieser Zeit zu hausen.

Jetzt gilt es: Was ist unser Recht,
Was können wir verlangen?
Mit gutem Recht dann ins Gefecht
Sür unser Recht gegangen.
Und geht Gervalt vor Recht, so ist
Es wohl an uns, zu zeigen:
Neutral sein, Freunde, daß ihr's wißt,
Heißt nicht, zu allem schweigen. *Politicus*

Der einzige Hut, den eine jede Dame
ohne weiteres annimmt ohne zu fragen:
Ist er auch modern? — ist der Doktorhut.
21. St.



eignet sich in hervorragender Weise als Kurland und Touristen-
gebiet und bietet Blutarmen, Ruhe- und Erholungsbedürftigen
Kräftigung und Gesundung zu mässigsten Preisen.
Illustrierter Führer 50 Rp. Prospekte kostenfrei.
Adresse: Zentral-Verkehrsbureau in Lichtensteig. [1564]

Kommen die Herren mit „Liebesgaben“,
Galopp-Offiziere vorübergesprenkt,
Heißt's: „Rechts ran!“ Dann wird gedrängt — —
Infanterie muß in den Graben!
Himmel und Teufel! „Krin mit Schaden!“
Suhverk, Autos, Gulasch, „Träng“.
Hin und her! Wohin? Zu eng —
„Seindliche Slieger!“ Bomben! Granaten!
„Kerls, so macht doch kein Gezeter!“
Schreit der Leutnant hell und barsch.
„Aufgeschlossen! Kran! Marsch-marsch!
Lumpige sechzig Kilometer...“
Immer am Morgen sind wir die Ersten,
Immer die Letzten am Ende der Schlacht.
Marsch und Schanzen! Kampf und Wacht!
Infanterie hat es am schwersten.

Und nach drei verschmißten Karnickeln
Kasselt es von der Straße ins Gras —
Hauptmann spottet: „Herr Leutnant, was —
Nenn' ich ein Bataillon entwickeln...“
„Sind in der Freude wir ewig die Ersten,
Sind wir die besten Soldaten der Welt,
Aber Karnickel und Hasen im Seld
Haben's im Kriege am allerschwersten...“

Ulrich von Hutten

Gute Freundschaft! . . .

Hart ist die Zeit, es zwingt die kalte Schraube
Der Not manchen mühsam-schweren Schritt.
Ringsum ist Kampf, es schwindet aller Glaube
Ans Recht, und alle Hoffnung schwindet mit.

Kein Ausweg nicht! — Die Regenwolken hangen
Auch in die Bundesstuben grau hinein,
Und prüft man dort die dreisten Verlangen,
So muss die Antwort immer höflich sein. —

Ringsum ist Kampf, und aus dem „Siegeswillen“
Entsteht der Druck, der die Neutralen quält —
Gerechtigkeit! — Das ist ein Wort nun von den
Verhüllt es nur, da man Gerechte schmält. [stullen],
Ein schmeichelnd Wort und schöngewund'n Phrasen,
Das ist das Tröstungsmittel neu'ster Art;
Es ist etwas für abgestumpfte Nasen,
Die das nicht riechen, was sich damit paart. —

Doch Köpfe hoch! Es muss die Zeit uns finden,
Die Lasten tragend, die so ungewohnt;
Einst kommt die Zeit, da auch wir Kränze winden
Dem „edlen Freund“, der Gutes also lohnt...
20-9-r.

Eigenes Drahtnetz

Czernowit. (Petersb. Tel.-Aig.) General Brusiloff
ist soeben von Petersburg telegraphisch informiert
worden, keine Gefangenengen mehr zu schicken, da
Sibirien bis auf den letzten Platz damit überfüllt sei.

Rom. (Stefelerl) Angesichts der bevorstehenden
Siege haben sich in den meisten großen Städten
Kriegs-Vergnügungskomitees gebildet.



Herr Seufi: Tageli, Schäfli die erste Polizeistundchrämpf vergange vo dr leitse Stadtratsbüig?

Srau Stadtrichter: Wenn euferein Stimmzädel überdriem, murded Sie mi nüd ä so gschoffe frage, da nähmtid mr lez's Mannevolch ämal azen über d' Chnä, daß 's eim fast verbarmli und sääb nähmtid mr's.

Herr Seufi: I hän Chne scho ä paarmal gseit, Sie sellid in Sache Polizeistund de Bengel nüd z'hoch rüehre, füst schlo mi sie nach em Chrieg i dr Wüldi ganz über de Huise.

Srau Stadtrichter: Wenn Gus d' Stimmzädel nüd müchdel vorgrofie werde!

Herr Seufi: Ja so, Sie meined wie dim Stittlichkeitssieg? Säb is en schwerere Sall gi.

Srau Stadtrichter: D' Hauptfach is, daß ämal en Weg gaht; wenn sie alli Jahr nu ä halb Stund vorgrukkt wird, so chamer z'friede si; besser ä Lus us em Chrus, als gar kä Siefsch.

Herr Seufi: All Jahr ä halbstund! Sie verwurigid namal a dr Bischeideheit; da gäb's gotisträfmi na bin eufere Lebäte us em ganze Tag ei Polizeistund.

Srau Stadtrichter: Und dann sett mr auf die Chli wiblichi Polizeistundpatroulie astelle, die michtid mit den Hockifchlusen scho chragab, bis —

Herr Seufi: Bis i hinen us de Chnäne hocktid.

Srau Stadtrichter: Schämed Sie si vor dem Randseil und sääb schämend Sie si. Uh wenn Sie ä mi ghörtid, Sie Sie Sie —

Herr Seufi: Sie sind güetig, i geh grad de Götttere gogen en halbe Lifer neue Roten opfere, daß s' mi vor dem Schlech gnädig bivahrt hand.

Redaktion: Paul Altheer. Telephon 1233.
Druck und Verlag: Jean Frey, Zürich, Dianastraße 5
Telephon 4655.

Zahle Geld zurück
wenn Sie mit
meinem Bart-Be-
förderungs-Mittel
keinen Erfolg
haben, Preis Fr.
3.— in Marken
oder Nachnahme.
G. Lenz, Grenchen A
(Solothurn). 1511



Bestens empfohlen F. Lutzmann's
Schreibmaschinen-Klinik
Stampfenbachstrasse 48 - Zürich